30./X 1914

Die Beschränkungen der Spirituserzeugung.

Die im Morgenblatt angekündigte Regierungsverordnung wegen Beschränkung der Verwendung gewisser Stoffe zur Branntweinerzeugung in der Betriebsperiode 1914/15 lautet:

§ 1. In Brennereien, in denen zum Absatz bestimmte Preßhefe nicht erzeugt wird, dürfen von dem Tage der Kundmachung dieser Verordnung nächstfolgenden Anmeldeperiode angefangen bis zum Ablauf der Betriebsperiode 1914/15 Weizen, Roggen, Buchweizen, Mais und Reis, in gewerblichen Brennereien aber auch Kartoffeln nicht mehr zur Branntweinerzeugung verwendet werden.

Die Verwendung von Gerste und Safer ist nur in der zur Gewinnung des zum Brennereibetrieb erforderlichen Malzes notwendigen Menge gestattet.

§ 2. In Preßhefebrennereien (§ 4 des Branntweinsteuergesetzes) dürfen die im § 1 genannten Stoffe in Verbindung mit der Preßhefeerzeugung auch weiterhin verwendet werden, jedoch mit der Einschränkung, daß in keiner dieser Brennereien in der Betriebsperiode 1914/15 mehr als 90 Prozent der in der Betriebsperiode 1913/14 erzeugten Alkoholmenge hergestellt werden darf. Hierbei werden jene Alkoholmengen nicht in Rechnung gestellt, die aus Melasse erzeugt werden, beziehungsweise in der Betriebsperiode 1913/14 erzeugt worden sind.

Für Brennereien, die in der Betriebsperiode 1913/14 nicht als Preßhefebrennereien in Betrieb gestanden sind, bestimmt das Finanzministerium die zulässige Höchsterzeugung für die Betriebsperiode 1914/15.

Brennereien, die erst nach Kundmachung dieser Verordnung die Preßhefeerzeugung aufnehmen, fallen unbeschadet der Bestimmung des nächsten Absatzes unter das Verbot des § 1.

Die Verwendung von Getreide zur Erzeugung der Anstellhefe für Melassemaische in Preßhefebrennereien ist gestattet.

§ 3. Die verbotswidrige Verwendung von Erzeugungstoffen bei der Branntweinerzeugung wird mit 10 Kronen für jeden Meterzentner der verbotswidrig verwendeten Stoffe, die Ueberschreitung der zulässigen Höchsterzeugung in den in § 2 bezeichneten Brennereien mit 30 Kronen für jeden Hektoliter Alkohol bestraft.

Diese Strafen treffen den Betriebsleiter der Brennerei unter unmittelbarer Haftung des Unternehmers, insofern der letztere nicht selbst den Betrieb leitet.

Auf solche Uebertretungen findet im übrigen das Strafgesetz über Gefällsübertretungen Anwendung.

§ 4. In landwirtschaftlichen Brennereien (§ 7 des Branntweinsteuergesetzes) wird die Verwendung von Rüben, die nicht aus der mit der Brennerei verbundenen Landwirtschaft (Landwirtschaften) stammen, im Rahmen der im Branntweinsteuergesetz (§ 7, Absatz 2, lit. b und c) bestimmten Erzeugungsgrenzen gestattet, sofern die gewonnene Schlempe oder wenigstens der Dünger, der von dem mittelst dieser Schlempe gefütterten Vieh herrührt, an

die mit der Brennerei verbundene Landwirtschaft (Landwirtschaften) abgegeben wird.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.